

# Tenor-Gala in Galerie am Tor

Konzert: Hans-Jürgen Schöpflin provoziert Beifallsstürme in Miltenberg – Alexander Huhn begleitet ihn am Piano

**MILTENBERG.** Mit dem Thema der aktuellen Ausstellung »Schönheit, Vielfalt, Kunst« hat die Galeristin Cornelia König-Becker offenbar einen Nerv getroffen. Am Sonntagnachmittag wollten gut 50 Zuhörer in der Galerie am Tor miterleben, was die Musik zu diesem im besten Sinn universalen Ansatz beitragen kann und sie waren nach einer guten Stunde rundum begeistert.

Der Tenor Hans-Jürgen Schöpflin aus Freiburg zählt mit einem Repertoire von gut 150 Partien in den Bereichen Oper, Operette und Konzert zu den vielseitigsten Sängern in Deutschland, feierte etwa in der Rolle des Gustav Aschenbach in Benjamin Britens »Tod in Venedig« in Barcelona und München Triumphe.

Der ausdrucksstarke Tenor mit einem ausgeprägten schauspielerischen Talent und großer Bühnenpräsenz war für seinen Auftritt in Miltenberg mit »Liedern von Schubert und Schumann« angekündigt und sollte von Alexander Huhn am E-Piano begleitet werden. Das war dann auch tatsächlich der Fall und der junge Pianist und Organist, der weit über Miltenberg und den Untermain hinaus einen glänzenden Namen hat, war tatsächlich ein exzellenter, sensibler Begleiter an einem E-Piano mit einer warmen, natürlichen Tonfärbung.

## »Hörspiel« im Nachbarraum

Hier stimmte die Ankündigung also. Ansonsten aber bewies Schöpflin einmal mehr, dass er für jede Überraschung gut ist, wenn er in den großen Schatz seines überbordenden Repertoires greift. Schubert war einmal zu hören, Schumann gar nicht – und den-

## Zahlen und Fakten: Termine in der Galerie am Tor

Die nächsten Veranstaltungen in der »Galerie am Tor«: Am **Donnerstag, 18. Juli**, spielt um 19.30 Uhr **Sylvia Ackermann** die schönsten Stücke aus ihrem ganz persönlichen Repertoire auf einem historischen Clavier, und am **Donnerstag, 25. Juli**, nimmt die Galeristin unter dem Titel **»War Venus schön?«** ab 19 Uhr die Zuhörer mit auf einen Ausflug durch die Kunstgeschichte. Bei der Antwort auf Fragen wie »Welche Vorstellung hatten die Künstler vergangener Epochen von der schönen Frau!« oder »Welche Mittel setzten Frauen ein, um Idealen zu entsprechen?« wird sie dabei von Beauty-Expertin **Lena Neuberger** mit Neuigkeiten aus der Kosmetikbranche unterstützt. (hlin)

noch war kein Zuhörer am Ende des Konzerts enttäuscht, auch diejenigen nicht, die sich auf intensive, facettenreiche Liedvertonungen der Romantik gefreut hatten – im Gegenteil!

Euphorischer Beifall belohnte Schöpflin und Huhn nach jedem der ein Dutzend Vorträge, die wegen des Andrangs einige Besucher in anderen Räumen der Galerie als spannendes und intensives »Hörspiel« erlebten. Wer einen Platz in dem Raum gefunden hatte, der für eine Stunde zum kleinen, aber feinen Konzertsaal mutiert war, hatte den Vorteil, dass er die ausdrucksstarke Gestik und Mimik des Sängers miterleben konnte, merkte aber auch schnell, dass die mächtige Stimme des Tenors für den kleinen Raum oft etwas überdimensioniert klang – angesichts des Stimmvolumens von Schöpflin gar nicht zu vermeiden und wegen



Schönheit, Vielfalt, Kunst: Konzert von Tenor Hans-Jürgen Schöpflin und Pianist Alexander Huhn. Foto: Heinz Linduschka

seiner immensen Wandlungsfähigkeit im Ausdruck und des souveränen Spiels mit dynamischen Varianten im Vortrag auch kein echter Nachteil.

Es war eine höchst kurzweilige Reise in Tönen durch zwei Jahrhunderte Musikgeschichte und eine Vielzahl von Genres, die keine Sekunde Langeweile aufkeimen ließ, sondern die Zuhörer von einem Höhepunkt zum nächsten mitriss. Das Verbindende in all den höchst unterschiedlichen Vorträgen passte ideal zum Thema der Ausstellung: Der Mensch zwischen erfüllter und enttäuschter Liebe, der Reiz der Schönheit und auch ihr Vergehen – all das spiegelt sich in vielen der Exponate in der »Galerie am Tor« noch bis zum 30. September und es klang auch aus jedem der zwölf Vorträge, die immer auch so etwas wie kleine Musiktheaterszenen

waren, bei denen Huhn für die ideale »Bühnenmusik« sorgte.

Der Bogen reichte von der süßen Schwermut des romantischen »Wir saßen so traulich zusammen«, dem »Tränenregen« aus der »Schönen Müllerin« des Franz Schubert mit Texten Wilhelm Müllers, über Goethes witziges »Es war ein fauler Schäfer« – eine dramaturgisch schön ausgestaltete Szene mit dynamischen Aufgipfungen, bis zu Grieg-Vertonungen romantischer Texte und zur Musik Hugo Wolfs, die Mörikes »Verborgenheit« mit den gefühlvollen Versen »Lass, o Welt, o lass mich sein! / Locket nicht mit Liebesgaben, / Lasst dies Herz alleine haben / Seine Wonne, seine Pein!« zu fast schmerzlicher Stimmung steigerte.

## Hitparadenverdächtig

Schöpflin steht jedoch eine solche breite Palette zur Verfügung, dass er mit weiteren Vorträgen fast für Rockmusikjubiläum in der Galerie sorgte. Seine und Huhns Interpretation des »Komm, Zigan« aus Kálmáns »Gräfin Mariza« und das »Ich knüpfte manche zarte Bande« aus Millöckers »Bettelstudent« mit der Versicherung »Der Polin Reiz bleibt unerreicht« hätten locker Eingang in jede Hitparade von Publikumswünschen gefunden.

Mit dem Nebeneinander des witzigen »Brilliantango« und der intensiven Beschwörung der Kraft der Liebe, die den Tod überdauert, in der Arie »Dieu nous donne« aus Meyerbeers Opéra-comique »Dinorah« führte Schöpflin noch einmal sein Repertoire vor Augen. Die Darstellung der Schönheit in allen ihren Facetten kennt eben keine Grenzen – weder in der Kunst noch in der Musik. (hlin)